

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erste Ausgabe: Montag, 2. November 1933, 2.00 M. (Zweites Heft: 2.00 M.)
Abendausgabe: Dienstag, 3. November 1933, 2.00 M. (Zweites Heft: 2.00 M.)
Sonntagsausgabe: Sonntag, 4. November 1933, 2.00 M. (Zweites Heft: 2.00 M.)
Abendausgabe: Sonntag, 4. November 1933, 2.00 M. (Zweites Heft: 2.00 M.)

Abendausgabe für den 10. Jahrgang: 10 Bl., im Heftformat (4 gepalt.)
30 Bl. — für 40 Bl. u. Radierungen 30 Bl. (Hilfsblätter) — Familienanzeigen 20 Bl.,
Kleinanzeigen bei: Lenz, Robert, nach Lenz. — Druckkosten: 100 Bl.,
Gesamt 250, und 200. — Telegramm-Adresse: Leipzig.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 25. Oktober 1933,

Nummer 250 173. Jahrgang.

Adolf Hitler an das deutsche Volk und die Welt.

Der Führer und Kanzler ruft in gewaltiger Rede zur Wahlentscheidung vom 12. November.

Historischer Abend.

Im Berliner Sportpalast fand am Dienstagabend jene gewaltige Wahlkampfveranstaltung statt, in der der Führer in einer großen Rede über die gesamte innen- und außenpolitische Lage sprach. Schon lange vor Beginn der Verlesung war die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt und Zehntausende umfüllten die Aufmarschstraße und bereiteten dem Führer beispiellose Demonstrationen.

Die Ankündigung, daß Adolf Hitler sprechen würde, hatte einen ungeheuren Aufbruch der Bevölkerung verursacht. Der Sportpalast war schon in den Mittagsstunden das Ziel vieler tausend Menschen. Als um 16 Uhr der Saal geöffnet wurde, strömte die ungeheure Menschenmenge hinein, so daß der Innenraum in kürzester Zeit bis auf die für die Ehrenreihe freigehaltenen Plätze vollbesetzt war. Bald danach erfolgte schon die politische Schließung.

Beteiligung in ungeahntem Ausmaße

In der Potsdamer Straße sammelten sich weitere 10.000 an. Es war das erstmalig, daß in dieser verkehrsreichen Straße große Vorkämpfer aufgebaut waren, um die Rede des Führers zu übertragen. Sehr viele, die die Menge nicht in der ganzen Breite der Straße für einen Kilometer lang ausbedeuten, umgeleitet werden. Aus den Läden, Büros, den Fabriken und Werkstätten eilten nach Gehaltszuschuß Hunderttausende zu den für die Übertragung der Rede vorgesehenen 60 Säulen in allen Teilen der Stadt. Alle Versammlungsräume waren überfüllt und politisch geladene Ernst und voller Spannung wartete die Menge auf die Worte des Führers. Insgesamt sind in der Menge etwa eine Viertelmillion Menschen zusammengekommen, darüber hinaus hörte ganz Deutschland an den Rundfunkgeräten die Rede des Führers.

Das Innere des Sportpalastes war mit großen Transparenten geschmückt. Hitlers Kampf um den Kampf um den wirksamen Frieden der Welt. — Mit Hitler für ein deutsches Volk und die Gleichberechtigung. — Das deutsche Volk will den Frieden, aber einen Frieden der Ehre und der Gleichberechtigung. — Das Rednerpult schmückte ein großes Ahnengemälde. Noch nie war eine solche ungeheure Menschenmenge in diesem Raum versammelt, wie an diesem Abend. Nur ein schmaler Durchgang für den Führer und seine Begleitung wurde freigehalten. Die in- und ausländische Presse war außerordentlich stark vertreten. Fast alle in Berlin anwesenden ausländischen Journalisten wohnten der Veranstaltung bei.

Huldigungsfahrt zum Sportpalast.

Vor dem Sportpalast wurden indessen in ununterbrochener Reihenfolge die Wagen der zahlreichen ausländischen Diplomaten, der ausländischen Botschaften und die Führer der nationalen Bewegung vor, denen durch die riesige Menschenmenge ein begeistertes Empfang zuteil wurde. Dann fuhr der Wagen des Führers ein. Von der Reichsflagge über die Reichsmunition bis zum Sportpalast pflanzten sich die begeisterten Heulrufe der Hunderttausende, die die Straßen umfüllten, fort. Diese Fahrt war eine einzige Huldigung für Adolf Hitler. Doch ausgerichtet hand er in seinem Wagen und erwiderte die begeisterten Zurufe mit dem deutschen Gruß.

Kronprinz, Papen, Eismann erscheinen

Gegen 19 Uhr erschien der Kronprinz mit einigen anderen Herren in der Uniform des alten Heeres. Er wurde mit Händeklatschen und Schreien begrüßt und wurde immer wieder für die Rundgebungen dankt. Außer den Führern der politischen Front-

formationen sah man diejenigen der wirtschaftlichen Organisationen und der städtischen Vertretungen, vor allem der Deutschen Arbeitsfront. Jubelnd begrüßt und feierlich eingeholt wurde der alte, wehrbare General Eismann. Alsdann erschien der Berliner Polizeipräsident Admiral von Rebeuss in S.A.-Uniform an der Spitze der höchsten Berliner Polizeiführer. Bislangler vor Papen wurde durch ein Ehrengeleitz der SS. in den Saal geführt. Der Einmarsch der Standarten und Sturmabteilungen erfolgte unter dem gemeinschaftlichen Gesang des Deutschlandliedes und des Hagenliedes.

Adolf Hitler betritt den Saal.

Dann, bald nach 20 Uhr, ging ein nachgehender Sturm der Begeisterung durch den Saal. Der Führer erschien in Begleitung des Reichsministers Dr. Goebbels. Die Klänge der Musikkapellen wurden durch die Heulrufe der Menge überhört, als Adolf Hitler durch das S.A.-Spalier in den Saal schritt. Gänger als eine Viertelstunde feierte die Menge ihren Führer mit Heulrufen. Ausdragen in diesem Umfang hat selbst der Sportpalast kaum jemals erlebt.

Reichsminister Dr. Goebbels betrat als erster die Rednertribüne und führte aus: Ich weiß nicht, wie oft der Führer in den

Ehre und Gleichberechtigung!

In seiner Rede warf der Führer einleitend einen Rückblick auf die Entstehung des Versailler Vertrages und seine katastrophalen Folgen für das deutsche Volk und ganz Europa. Er leitete dar, daß Deutschland die Waffen gestrichelt hat im Vertrauen auf die feierlichen Zusicherungen der Gegner und führte in eindringlicher Weise aus, warum dieser Vertrag nicht zur Befriedung der Welt, sondern zur Verzerrung der Welt, sondern zur Willkür der Arbeitslosigkeit nicht nur bei den Besiegten, sondern auch bei den Siegern seien die Jungen für die Unvernunft derer, die diese Verträge gemacht hätten. Indem der Führer in ein Berlin über die Welt diesen Zustand als Produkt der Unvernunft kennzeichnet, entwarf er daraus die absolute Notwendigkeit des deutschen Entschlusses und den Zwang, so zu handeln und nicht anders. Denn auf die Dauer könne das Recht nur den Völkern gegeben werden, die erwacht seien, ihr Lebensrecht auch vor der Welt zu verteidigen.

Wider Grenellügen und Diffamierung

Der Führer übte scharfe Kritik an dem Versuch der anderen, das wolle abgeben die deutsche Volk zum Schaden für das im Vertrauen gegeneinander begründete Vertrauen der anderen zu stemmen. Die falsche im Versailler Vertrag verankerte Meinung, daß das wirtschaftliche und politische Leben der einen das Glück der anderen sei, habe Europa auf dem direkten Weg in den Volksweltwahn und damit in das Chaos geführt. Das deutsche Volk habe den Kampf aufgenommen und sich ein anderes Regierungssystem gewählt, um diesem Not zu begegnen und seiner durchforsten Hut Herr zu werden.

Der Führer wies lobend in kurzen Zügen die bisherigen Leistungen des nationalsozialistischen Staates und die gewaltige politische und wirtschaftliche Arbeit, die er innerhalb der ersten acht Monate seiner Herrschaft bereits geleistet habe. Er wandte sich mit aller Schärfe gegen die Grenellügen, mit denen man in der Welt dieses Deutschland des Aufbaues zu diffamieren versuche. Demgegenüber wies er auf die wirklichen Grenel in der Geschichte der Revolutionen anderer Völker hin. Wenn man von Grenel sprechen wolle, dann seien die S.A. Führer in der Weltgeschichte im Vergleich mit den Versailler Vertrag die größten Grenel. Der Führer wies die im Ausland gebildeten

vergangenen Monaten von dieser Stelle aus zu den großen entscheidenden Fragen der deutschen Nation Stellung genommen hat. Das aber weiß ich, daß er noch niemals so auf die ungeteilte Zustimmung und Gefolgschaft der ganzen deutschen Nation rechnen konnte, wie dieses Mal. (Sturmrufer, mitemitend sich immer wiederholender Beifall.) Das ganze deutsche Volk dankt es ihm, daß er nach 14 Jahren Radgebietigkeit zum ersten Male ein deutsches Volk ausgesprochen hat. (Neuer stürmischer Beifall.)

Das deutsche Volk ist entschlossen, mit ihm den Kampf um die deutsche Ehre, um die deutsche Gleichberechtigung und damit um einen wahrhaften und dauerhaften Frieden in der ganzen Welt anzunehmen. (Neue Heulrufe und Händeklatschen.)

Weit über diesen Saal hinaus sieht am heutigen Abend das ganze deutsche Volk an der Zuhörerbühne, um aus dem Munde des Führers zu hören und zu erfahren, woher der Weg in die deutsche Freiheit führt. Wir Berliner danken es dem Führer besonders, daß er die Erklärung des Frontkampfes im Sportpalast unter uns beginnen will. Wir sehen darin eine besondere Anerkennung für den schweren Kampf, den wir um die Wiederherstellung der Reichshauptstadt geführt haben. Wir begrüßen den Führer aufs herzlichste in Dankbarkeit und Treue. Der Führer hat das Wort!

Bestimmungen der deutschen Regierung entschieden zurück und verteidigte unter dem Jubel der Massen in der eindringlichsten Weise die Ehre des deutschen Volkes. Er streifte dabei auch die Emigranten. Der Führer wies auch die Verdächtigung der Aufrichtigkeit des deutschen Friedenswillens zurück. Er wiederholte sein Friedensbekenntnis, insbesondere auch gegenüber Frankreich und Polen, forderte aber mit dem gleichen Nachdruck die Konferenzen in Bezug auf Deutschlands volle Gleichberechtigung mit den anderen.

Cieher tot, als entehrter Sklave!

Der Führer brachte in überwallender Weise seine persönliche und harte Entscheidung zum Ausdruck, seiner Drehung die deutsche Ehre zu opfern. Er werde jederzeit lieber sterben, als etwas unterwürdig, was seiner heiligen Ueberzeugung nach für das deutsche Volk untragbar sei. Der unbeschreibliche Jubel, der diese Worte begleitete, legte ein eindrucksvolles Zeugnis davon ab, wie sehr das deutsche Volk hinter seinem Führer steht. Nicht feintwegen, nicht der Partei wegen, sondern des deutschen Volkes wegen rief er jeden Volksgenossen zur Stimmabgabe am 12. November für Gleichberechtigung, Ehre und wirklichen Frieden auf. Der neue Reichstag solle der Garant dieser Politik sein. — Der Führer schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die in der Rede gemachten großen Worte mit dem Bekenntnis, daß die deutsche Politik nicht von den Lieben anderer Völker, sondern nur von der Liebe zu unserem eigenen Volk getragen sei.

Eine Sturmwelle der Beifalls.

Die Rede des Führers wurde von der Niedersenfernung im Sportpalast zunächst lautlos mit höchstem Ernst und größter Spannung angehört. Dann aber, als der Kanzler unter Betonung des deutschen Friedenswillens das Verlangen der deutschen Gleichberechtigung erhob, setzten stürmische Händeklatschen ein. In der ersten Reihe der ersten Reihe wurde fast jeder einzelne das von anhaltender Zustimmung, von Ziel-Hufen und Händeklatschen begleitet. Das gilt so wohl für den außenpolitischen wie für den innenpolitischen Teil der Rede. 20.000 Paare Hände klatschten immer wieder mitemitend Beifall. Wiederholt erhob sich

Heiliger Zorn.

Dr. O. Wir haben seit der deutschen Wende manche gewaltige Willensdemonstration, riesige Demonstrationen, Sturmzüge und Versammlungen von ungeahnten Ausmaßen erlebt. Wir haben zahlreiche Reden des Führers und seiner Getreuen gehört, die, wie auch manchmal scheitern mochte, an Wirkung und Gehalt kaum mehr zu überbieten waren. Oft haben wir gemeint, es müßte gerade in diesen Dingen eine obere Grenze geben, über die sich menschliche Gestaltungskraft, menschliche Energie und menschliche Arbeitskraft nicht mehr hinausheben könnten. Und dann kam dieser elektrische Ablaufakt, diese Rede des Führers vor dem Forum der Welt und der deutschen Nation. Die Menschen sahen, wo immer die deutsche Junge Jung war die Zuhörerbühne. Zwei Stunden lang hielt Deutschland einmal wieder fast den Atem an, als Wille und Wort befiel, der das Reich, das Volk und Nation führt, durch alle Gänge ausstrahlte in alle Bezirke des deutschen Lebens.

Ein heiliger Zorn war in diesen Worten. Hier sprach kein Staatsmann der alten Schule, kein Diplomat in den abgegriffenen Worten des Reichsbüchlers, der zwischen Völkern und Staaten üblich war. Hier sprach kein Reichskanzler, hier sprach der Führer des Volkes selbst. Wir haben feierlich gelobt, der Führer, wie in diesem Mann sich alle Willenskräfte, die im deutschen Volk vorhanden sind, gleichsam zu einer geballten Ladung zusammenzufassen. Denn die Rede war von einer beispiellosen Mächtigkeit der Formierung. Alle Mitglieder des deutschen Widerstandes und Ehrenmänner wurden in ihr gezogen. Als wären es die Fanatiker des jüngsten Gerichts, so wurde die Forderung nach Gleichberechtigung himmelsgehmetzelt. Die Rede durchdringt alle Emzonen, vom höchsten Palast bis zur tiefsten Front, von der abgemessenen Staatsmännlichen Redegebung bis zum heiligen persönlichen Bekenntnis. Ein Mann sprach in lester Hingiertheit Worte, wie sie die laulende Himmelwelt aus deutschen Höremden noch nicht vernommen hat.

Schon tragische Reden sind gegen den Versailler Vertrag, gegen den Willkür der Reparationen, gegen die Grenzpropaganda und die ausländischen Beschlagen gehalten worden. Aber welche Worte hat mit keiner von diesen Reden jemals so konzentriert, so überheblich in seiner Wirkung zusammengefaßt hat in Deutschland kaum jemals ein Staatsführer gesprochen. Das war kein wohlworbekleidetes Empfinden, keine Zusammenfassung aus den verschiedenen Reichsministerien, wie so sonst üblich ist bei solchen Gelegenheiten. Das war keine parlamentarische Deklamation und keine künstliche Kammerrede. Das war nichts anderes als der höchste Ausdruck des deutschen Volkswillens über das Unrecht, das man unserem Volk antut und antrachtet. Das war ein atomblastiger Grauß des deutschen Selbstbehauptungswillens, der in Adolf Hitler einen unvergleichlichen Kämpfer und Deuter gefunden hat.

Das Ausland wird einen einseitigen Stellungnahme zu diesem neuen deutschen Aufruf nicht ausweichen können. Bei aller Ehrlichkeit und Venalität ist der Führer mit

die Menge spontan von den Plätzen, um so ihrer Zustimmung freier und begehrierter Ausdruck geben zu können.

Der Beifall am Schluß der Rede, als der Reichskanzler nochmals ein Friedensbekenntnis des deutschen Volkes ablegte, nahm Zorn an, wie man sie sonst nach den Reden des Führers bisher fast nie erlebt hat. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde diese gewaltige Kundgebung des deutschen Volkes für Frieden und Gleichberechtigung geschlossen. Die 100.000 Menschen, die sich in der Potsdamer Straße ansammelt hatten und von Schönewald herab bis zum Potsdamer Platz ein dichtes Waller bildeten, nahmen den Gelände der Nation an, und des Wieder der deutschen Nation zu dem Beifall auf und bereiteten dem Führer bei seiner Abfahrt neue gewaltige Kundgebungen.

Die seltsamste Aktiengesellschaft der Welt:

Die Dividende wird Sonntags aufgefressen.

„Entenbrüderschaft“ auf Amrum. — Lärmen und Schießen verboten.

Wenn man auf den deutschen Nordseeinseln Amrum, Sylt und Föhr oder auch auf den halligen Pellworm und Nordstrand herumtritt, dann löst man hier und da in den Dünen, am Strand oder auf den feuchten Stellen auf kleine Tafeln, die alle die gleiche Aufschrift tragen: „Wahrung! Grenzen des Vogelfanggebietes, Lärmen und Schießen bei Strafe verboten!“

Frägt man die Einheimischen nach der Bedeutung dieser Tafeln, dann bekommt man eine Antwort, die in mehr als einer Hinsicht überraschend ist; denn es heißt sich heraus, daß das sogenannte „Vogelfanggebiet“ in Wirklichkeit gar kein Schutz- sondern im Gegenteil ein Fanggebiet ist, ein Vogelfanggebiet, in dessen Mitte eine große Fanganlage gewerbsmäßig von einem Aktiennunternehmen betrieben wird.

„Wenn erst die Saison begonnen hat, soll man niemand mehr in die Kojen hineinlassen. Die Enten haben ja eine so feine Witterung, die merken sofort, wenn da Menschen in der Nähe sind und dann ist es mit dem Fang natürlich aus.“

„Aber Sie selbst?“ frage ich, indem ich seinen deutlichen Vorwurf geschickt überhöre. „Ach?“ Er zeigt auf einen kleinen Eimer, in dem ein Dorfweiser mit bläulichem Dunst schwimmt. „Ich gehe keinen Schritt ohne dieses Dorfweiser unter dem Arm, das nimmt den Fischen die Witterung.“

Vorbereitungen zur Jagd.

Vorläufig kann ich mir noch keine Vorstellung davon machen, wie denn eigentlich der Entenfang betrieben wird. Ich sehe nur einen großen Teich, der mit hohen, bunte-

„Das sind sahme, dreifache Vokenten!“ erklärt mir der Wärter. „Wenn im Spätherbst die großen Wildentenschwärme von Norwegen, Schweden, Finnland und Russland nach Süden fliegen und dabei unsere Insel überqueren, dann beginnen meine Vokenten einen Höllenlärm zu machen. Sie schreien und loden solange, bis der Wildentenschwarm auf den Seeentisch aufmerksam wird, ihn in großem Vogen zu umkreisen beginnt und schließlich — durch die im weiten Umkreis herrschende Ruhe fieber gemacht — in den Teich einfällt, um zu rufen und zu trinken. Ist der Wildentenschwarm endlich eingeeilt, dann beginnt erst die eigentliche Arbeit der Vokenten. Sie schwimmen von der Mitte des Teiches auf die von den Enten abgeworfenen Fanggräben zu und verlaufen dabei, die Wildenten mit sich zu loden. In den Fanggräben ist Futter angelegt. Während sich die Wildenten darüber hermachen, schwimmen die Vokenten zur Teichmitte zurück, um neue Enten in die Fanggräben zu holen. Die Wildenten aber werden dann in das Ende der Fanggräben gejagt und können dann aus der abfließenden Fanggrube herausgeholt und geädert werden. Aber die Fische sind schön. Wenn das Wasser nicht sehr trüblich ist, dann fängt man kaum eine einzige Ente. Es kommt vor, daß in einer ganzen Fangsaison noch keine tausend Enten gefangen werden. Es gibt aber auch Jahre, da hat man Glück. Da bringt man es jeden Tag auf ein paar hundert Enten.“

Kein gesellschaftliches Unternehmen.

Der Kleinwärtter zeigt mir sein Tagebuch, in das er allabendlich die Fänge einträgt. 1922 hat er 14.000 Enten auf Amrum gefangen, 1923 aber nur 800. Ueberhaupt sind die Fänge in den letzten Jahren schlechter geworden. Der Ertrag des Wildentenfanges ist fast stets geringer geblieben, als die Summe der Unkosten der Unterhaltung der Kojen, der Fütterung der Vokenten und des Kojenwärtergehaltes. Wenn die Kojen trotzdem noch immer im Betrieb ist, dann darum, weil sie für die Beteiligten in gewissem Sinne eine Viehhöhler ist, die man sich gern ein paar Mark lohnen läßt. Die Kost einer solchen Vogelfoje verteilt sich nämlich auf viele Eigentümer, so daß sich für den einzelnen die notwendigen Zuschüsse in tragbarer Grenze halten.

Die Vogelfoje auf Amrum wird z. B. von einer Aktiengesellschaft unterhalten. Allerdings ist diese A.G. für Vogelfang etwas seltsam. Der Ertrag des Unternehmens wird nicht in Bar, sondern in Naturalien ausgezahlt. Das heißt, daß der tägliche Fang täglich unter die adäquaten Aktionäre aufgeteilt wird. Jeder Anteilnehmer verwertet den ihm zufallenden Fanganteil nach eigenem



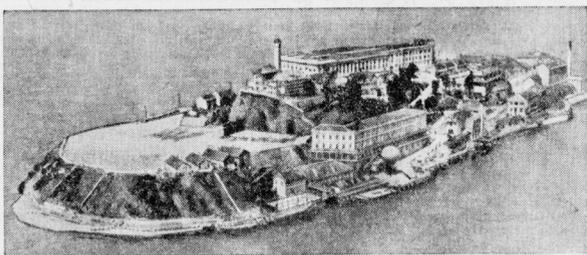
Wenn der Volkskanzler spricht!
Bereits in den Vormittagsstunden warteten vor dem geschlossenen Berliner Sportpalast Hunderte, um bei der Öffnung um 16 Uhr noch einen guten Platz zu bekommen.

Eine A.G. für Vogelfang? Und das in Deutschland mit seiner streng gehandhabten Vogelfanggesetzgebung? Allerdings, die Zulassung ist erlaublich, aber sie besteht. In Deutschland ist jedoch im Gegensatz zu den südlichen Ländern, in denen vor allen Dingen Einwogel gefangen werden, nur der Wildentenfang erlaubt und auch der nur in beschränktem Umfang. Insgesamt gibt es in ganz Deutschland nur 16 Wildentenfanganlagen, oder — wie sie mit dem Fachausdruck heißen — Vogelfojen. Sechs davon werden auf der Insel Föhr betrieben, je zwei auf den Halligen Pellworm und Nordstrand; die übrigen sechs liegen auf den anderen Nordseeinseln verstreut.

Der Entenfang in Vogelfojen ist absolut nicht leicht, sondern so schwierig, daß ohne langjährige Erfahrungen und ein gut Teil jägerliches Talent gar nichts erreicht werden kann. So wollte z. B. die ganze deutsche Vogelstellerei solange nicht klappen, bis man sich aus Holland geeignete und erfahrene Kräfte hatte kommen lassen, die die deutschen Vogelfojenwärtter erst für ihren Beruf ausbilden mußten.

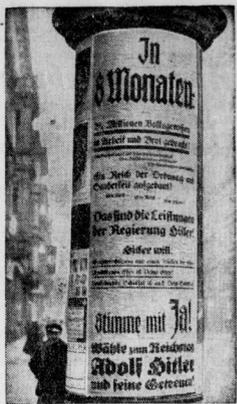
„Mein Vorgänger war auch ein Holländer“, erzählt mir der Wärter der Vogelfoje von Amrum, nachdem es mir gelungen ist, mit einigen Empfehlungsschreiben versehen, endlich Einlass in sein Delicium zu finden. „Und das eine habe ich auch von meinem Vorgänger geerbt.“ fährt er fort,

Schmachten Wälen vor jeder Sicht geschützt ist. Vor jeder Ecke des Teiches geht ein gerammerter, spitz zulaufender Graben ab, der von der Mitte ab mit Netzen übersogen, schließlich in einer Fanggrube endet. Auf der Mitte des großen Teiches aber schwärmen einige hundert Enten mit fröhlichem Spektakel durcheinander.



Eine Strafinfel für Amerikas Schwerverbrecher.

Die inmitten des „Goldenen Tores“ bei San Franzisko gelegene Alcatraz-Insel ist jetzt als Strafinfel für 600 der widerpenigsten amerikanischen Schwerverbrecher bestimmt worden. Hier sollen nur solche Verbrecher untergebracht werden, bei denen jeder Befreiungsversuch umsonst ist, und die eine Gefahr sogar für ihre Mitgefangenen bedeuten.



Für Hitler bei der Wahl am 12. November. Ueberall in den Berliner Straßen sind jetzt richtige Plakate zu sehen, die in eindringlicher Sprache die Bevölkerung auffordern, am 12. November gegen 8 Uhr in der Volkshaus-Kanzler Adolf Hitler einzutreten.

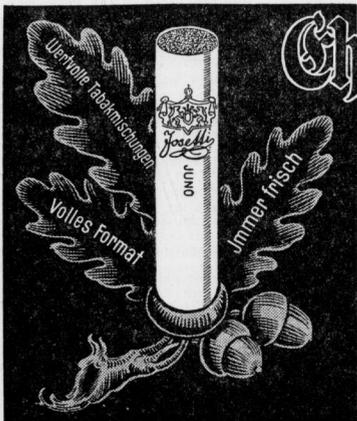
Erweisen. Er steht ihn also kurzweilig in die Flamme; denn so groß, daß er sich in irgendeiner Form geschäftlich auswerten ließe, pflegt der Fanganteil des einzelnen nicht zu sein. Die Dividende der A.G. werden Stück für Stück von den Aktionären gleich nach der Auszahlung aufgezehrt. Trotzdem an diesen Aktien außer recht häufigen Sonntagsbraten nichts zu verdienen ist, sind sie nicht billig. Auf den gelegentlich stattfindenden Versammlungen werden sie mit 1200 bis 1600 Mark gehandelt, so daß die 80 Aktien dieser seltsamen A.G. immerhin insgesamt einen Wert von 100.000 bis 125.000 Mark repräsentieren. Merkwürdigerweise haben die Amrumer Angst, daß das Verfallsdatum ihrer Vogelfoje eines Tages von einem gewinnfähigen Unternehmer aufgekauft werden könnte und sie haben darum bestimmt, daß nur Amrumer Bürger Aktien der Vogelfang-A.G. erwerben können. Der Wildentenfang soll eben niemals zu einem geschäftlichen Unternehmen mit Gewinn- und Verlustrechnung werden, sondern für alle Zeiten eine Viehhöhler bleiben, die nur wegen der Erbschaft mit Stun für jagdliche Genüsse vorbehalten ist. Martin Doy.

90 und 91.

In der australischen Stadt Sydney kam es zu einer seltsamen Ehegeschichte, an der die Bevölkerung riesigen Anteil nahm. Der aber neunzigjährige bekannte Bankier Fox heiratete eine Frau, die noch ein Jahr älter ist als er. Derartige Ehegeschichten kommen bisweilen vor, aber das einseitige an dieser Ehe ist darin zu erblicken, daß die beiden „jungen alten Eheleute“ vor mehr als 30 Jahren bereits einmal miteinander den Bund fürs Leben eingegangen sind, allerdings diesen Bund schon nach kurzer Zeit wieder gelöst hatten. Fox ist seitdem nicht weniger als viermal in einen anderen Ehehaften eingelassen, während seine erste Frau sich dazu nicht entschließen konnte und seit über 10 Jahren in einem Altersheim lebte.

Mistverständnis.

Federmann ist eingeladen. Fräulein Antoinette sitzt am Klavier und spielt. Plötzlich aber macht sie eine Pause. „Und Sie musikalisch?“ fragt sie. „Und ob“, sagt Federmann. „Wollen Sie.“ fragt Fräulein Antoinette weiter, und ihre Finger spielen leise über die Tasten, „was ich jetzt spiele?“ Federmann guckt auf die Finger und auf die Tasten. „Ja“, flüßert er dann, „Mistver.“



Chrllicher deutscher Leistungswille,

die Forderung des Tages, zeigt sich seit jeher in der guten

JUNO.

Sie verdankt ihren Jahrzehnte alten Ruf strenger Sachlichkeit, die auf sorgfältigster Verarbeitung wertvoller Tabakmischungen beruht.

In Juno steckt deutscher Fleiß und deutsches Können!



Gulau-Adolf-Fest

des kirchlichen Weltalls.
Wäffen. Auf das Nachbarland Österreich hat sich in den letzten Jahren die Kultur...

Radium-Kompressen und Allheil-Lee.

Kurpflücker erhält 1 1/2 Jahr Zuchthaus.

Erstarrt. Der am 1. Mai 1888 in Bangen geborene Vertreter Friedrich Gelfert hat schon 16 Verurteilungen hinter sich...

Der Staatsanwalt beantragte wegen vorliegenden Betrugs im Rückfall in Lateinheim mit Untreue und unbefugter Ausübung der Bestände im Umberischen eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren...

Frei kommen. Hier wurden die beiden Arbeiterinnen M. und N. wegen belästigenden Neugierigen gegen Regierungsmittglieder festgenommen...

75 Jahre alt. Am Dienstag konnte der Rentner August T. Romper, Pelzlosstraße 4 wohnhaft, seinen 75. Geburtstag begehen.

Neu-eröffnung der Kesselfabrik. Da die Kesselfabrik durch Veräußerung von Konkurrent K. L. K. in den 1. Oktober überführt ist...

Gewaltiges Feuer auf dem Eichfeld.

Reiten morbis. Dienstag vormittag brach in dem Hintergebäude der Witwe Robert Kalle in der Königstraße ein Feuer aus...

Zwei Unfälle. Der Landwirt Kalle wurde verbrannt und ein Feuerwehrrad verlor. Beide Verunglückten wurden in das Krankenhaus gebracht.

Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, doch wird Brandstiftung angenommen. Bemerkenswert ist, daß es in dieser Straße jetzt schon viermal gebrannt hat...

Großfeuer im Maiswerk.

Verbr. In der Nacht zum Montag wurde die Feuerwehrröhre nach dem Mittelbühnenplatz gerufen, wo ein unangenehm große Feuer im Maiswerk ausgebrochen war.

76. Geburtstag. Tollwitz. Heute vollendet der Zimmermann Eduard Meyer sein 76. Lebensjahr.

20 Mark für hungernde Volksgenossen. Rathburg. Für die hungernden Deutschen im Reich sind in Elberfeld des in Zweimeln 20 Mark gesendet, die dem Hilfsausschuß überliefert wurden.

Zuhörer steht zur Verfügung. Solleben. Bei dem hiesigen Landwirt Hermann Partzler steht ein Bis zur Verführung 1904 angekauft und vom Abzug von freier Zuhörer, der zum Zucken fremder Säuen verwendet werden darf.

Wahlkampf fest ein! Wenn. Am Freitag, dem 27. Oktober 20 Uhr findet im Stadtsaal des in Zweimeln hiesiges eine öffentliche Versammlung statt...

Mittelfloster Motorradfahrer. Frankfurt. Am Sonntagvormittag in der ersten Stunde freifte in der Merseburger Straße ein Motorradfahrer in ziemlich schnellem Tempo ein vorübergehendes fieberhaftes Wädhchen...

Verbreiten der Hilder-Jugend. Grotzschana. Am Sonntagabend veranstaltete die Schar N. I. G. H. I. Standort Frankfurt ein Grotzschana Hilder-Jugend-Verbreiten...

Wem gehört die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Ein Abend der M. Burgbladen. Der Trupp der 21 Burgbladen veranstaltete einen gut besuchten und wohlgegangenen Kameradschaftsabend. Der Sturm- und Wanderschafts-Bezirk Kameradschaft und Gänge aus der Gegend und hob in seiner Ansprache den Austritt Deutschlands aus dem Bältern und hervor.

Schwerer Motorradunfall. Götterdorf. Am Sonntag gegen 9 Uhr abends ereignete sich auf der Straße Zeitungsduerfurt ein schwerer Motorradunfall. Zwei junge Leute, Kurt Stange aus Remsdorf und Fritz Keller aus Götterdorf, kamen mit dem Motorrad von Remsdorf, fünf hinter Stange fuhr zu mit dem Rad nicht fähiger angelegter Gründe gegen einen Baum.

Kranke erkrankt beendet. Münder. Die Kranke erkrankt auf dem hiesigen Rittergute mit dem heutigen Tage beendet. Der Ertrag bleibt gegen die vor-

gemeldet, davon eines nach Lieberke. Wird das nicht ein bißchen teuer? Und wenn Herr Broder nun auch — bei diesem „auch“ rührt sich Bert — ein Zehnder ist?

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

nen Jahre um rund 40 Zentner pro Morgen zunahm. Es werden jetzt Kartoffeln für das Winterfruchtwerk angelesen, da die Firma von Zimmermann-Verdort, zu der auch das Rittergut Winkler gehört, eine Spende von dreitausend Zentnern Kartoffeln, einhundert Zentnern Roggen und einhundert Zentnern Weizen liefert.

Autobesitzer meldet sich. Fischen. Wir berichten gestern, daß der hiesige Oberlandjäger an der Weiziger Chauffee unweit ungeres Ortes ein herrenloses Weimant beschnitten und fieberhafte. Wie wir hören, hat sich jetzt der Besitzer ein Weiziger Kaufmann gemeldet.

Niederjäger im Dorf. Wälder. Der Wälderjäger im Reich am Ortsausgang ist in letzter Zeit stark gefallen.

500 Prozent Wäldersteuer. Schladebach. Zur Bilanzierung des Herbst-Schladebachs die Bilanzierung des Haushaltsausgaben werden 500 Prozent Wäldersteuer und je 500 Prozent Bürger- und Gewerbesteuer erhoben.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

den letzten Sotelaan. Grundlos hat Herr Ith von dem ersten Augenblick an „gestreift“, trotzdem er der ruhige Wälder dieses an und für sich schon ruhigen Wälder ist. Nur seine Augen, die sind überaus. Da wandern stets mit ständiger, bald immer da, wo sie nicht sein wollen.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Wann kommt die Wälder? Fischen. Zwei hiesige Einwohner fanden kürzlich nachts am Gehäusen zur Eisenbahn ein Paketchen, in dem sich u. a. eine Blauweisse, Strümpfe, Taschentücher, Kragen usw. befanden.

Deutscher Euthertag verschoben

Wegen der Wahlen auf den 19. November. Durch eine Verschiebung des Reichstages...

Die Politik des deutschen Volkes ist gegenwärtig vorwiegend durch die Wahlen...

Die französische Krise.

Erhaltung des Franco-Marxismus.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt der französischen Regierung ist die Spaltung...

Genf ohne Deutschland.

Arbeitsamt und Mandatsausweis unterteilt. Zwei Großräte des Völkerbundes...

Die englischen Kriegsschulden.

Nur noch Teilzahlungen an Amerika. Die englisch-amerikanischen Kriegsschulden...

Kein Gewerbebetriebe für Emigranten.

1200 Zuschüsse in der Tischschloßerei. In Prag haben in letzter Zeit reichsdeutsche Emigranten...

Tod im Volkswacht.

Opfer des wilden Kollapsabens. Auf dem Tagelager bei Tafelwitz hat das...

Deutscher Gruß bei Sanitätären.

Der deutsche Gruß wird auch auf die in Dienstreise befindlichen Mitglieder der...

Eisenbahnkatastrophe im Nebel

Pariser Expresszug in einen Fluß gestürzt. 40 Todesopfer.

Der Expresszug von Cherbourg nach Paris ist am Dienstag morgen 9.55 Uhr in der Nähe von Evreux...

Der Zug befand sich auf einer Eisenbahnbrücke, die in 10 Meter Höhe den Fluß...

Ein gerichtlicher Untersuchungsamt ist ebenfalls an der Unfallstelle erschienen.

Beizer haben dies infolge des starken Nebels wahrheitsgemäß überbracht nicht, oder zu spät bemerkt.

Entmenigte Verbrecher vor Gericht.

Ein Sensationsprozeß gegen acht Personen in Marseille.

Vor dem Schwurgericht in Marseille findet gegenwärtig der Mischprozeß gegen den Mörder Georges Saret...

Im Jahre 1913 befehlte der griechische König einen Freilassungsbrief nach Marseille über. Er ließ sich in Frankreich...

Waden. Es wurde befohlen, auch Chambons Fremdin, die verheiratete Blanche Balandrea...

Die beiden Weibchen wurden in die Badekammer geworfen. 19 Väter Schwefel-Lanzette...

Raum zwei Jahre nach veranlassen, als der Mischprozeß verhandelt war. Man mußte sich neuen Taten...

Die Evangelische Elternschaft ruft.

Zum erstenmal werden sich an drei Tagen, die noch bestimmt werden, Vertreter sämtlicher evangelischer Elternorganisationen...

Auftragsbeweis in Familie, Schule und Volk unerschrocken und unter großen Spielen gekämpft hat...

288. Judtvölke-Verteigerung

Diese vom Verband für die Jugend des jüdischen Volkstums in Dresden...

feilt wird gemäß den Verteigerungsbedingungen garantiert.

Reichsbahnverkehrsministerium von 20% vermindert den Transport...

Anruf der Nationalsozialistischen Rundfunkkammer an alle deutschen Volksgenossen!

Unter Volkstanzler Adolf Hitler hat das deutsche Volk für den 12. November...

Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer als die Willensträgerin der deutschen Rundfunkfreiheit...

Die Nationalsozialistische Rundfunkkammer wendet sich an alle deutschen Volksgenossen...

Der Rundfunk hört, wer am Rundfunk die gewaltigen Willensäußerungen...

Neues in Kürze.

„Münchener Zeitung“ verboten. Das thüringische Ministerium des Innern...

Ausland ohne Streikblätter. In verschiedenen Ländern der Sowjetunion...

2,5 Mill. Yen für die japanische Zivilhilfe. Das japanische Kabinett...

Beginn der japanischen Kaiseranreden. Unter der persönlichen Leitung des japanischen Kaisers...

Kommunistenklau auf dem Gelben Fluß. Eine Bande chinesischer Kommunisten...

Beilage „Die junge Welt“

Bücher.

Als Bücher durch die Straßen
Donaus im Wagen fuhr,
Düngele sich ohne Wagen
Das Volk auf seine Spur.

Sie wollten all ihn greifen,
Da hielt er aus dem Schloß,
Wollt man sie wolle fassen,
Die Hand den ganzen Tag.

Sie trübten auf und nieder,
Wo jeder kam dazu,
Die Hand durch alle Gassen,
Die Hand und ihren Schuß.

Da sprach der alte Streiter
Still zu sich mit Verstand:
„Wenn das so fortgeht weiter,
So komm ich um die Hand.“

Man wird sie mir ablassen,
Und es nicht weiß ich doch,
Ob ich sie werde müssen
Nicht brauchen irgend noch.“

Drauf eine Hand voll Leder
Seht er an jener Statt:
Da küßt nun sich jeder
Nach Lust am Leder fatt.

Sie sahn am Wagen baumeln
Die Hand, die schlapp war,
Sie küßten sie mit Zaumeln
Und wuschen sich von dem.

Kußel ihr wackel Geißelort
Doch einem von der Schär,
Der von Pubing und Portier
Genährt am besten war.

„Goddam!“ sprach er verwegen,
Wie konnte diese Hand
Nur führen jenen Degen,
Der Frankreich überwand.

Friedrich Rückert.

Baldun, Baldun . . .

Verderblichkeit und ein salomonisches Urteil.
Es ist schon einige Zeit her, da wurde in dem Dörfchen Oberwiesenthal vom Bauern Claasen sein einziges Pferd, der Rosstümmel Baldun, in gestohlen. Und obwohl Claasen keinen Verdacht sofort anzulegte und alle Feldhüter aus Baldun Hand machten, Baldun blieb verschwinden, und Claasen spannte fast seiner die beiden Pfingstochsen vor den Wagen.



Da, nach Monaten, erlöste Claasen auf dem Pferdemarkt in der benachbarten Stadt einen Rosstümmel, der dem Baldun aufs Haar genau ähnlich sah. Claasen ließ jähren, die Polizei kam — aber der Besitzer, ein Zigeuner, besaß Papiere, aus denen hervorging, daß er diesen Rosstümmel einige hundert Kilometer weg schon vor einem Jahr gekauft hatte. Was nun? Claasen blieb dabei, es sei sein Baldun, und ließ sich den Befehl der Richter, vor den die Sache gebracht wurde, daß Baldun nach Oberwiesenthal zu bringen und dort frei zu lassen sei, Claasen, der Zigeuner, Baldun und der gelante Gerichtschoß begaben sich in das Dörfchen, der Zigeuner ließ den Hiesel los — und siehe da, Baldun trante unerbittlich auf Claasens Grundstück, in seinem Stall und an seinen alten Platz . . .

Auf diesen Beweis hin, den das Pferd selbst erbracht hatte, kam es zu seinem Herrn zurück und entlarvte seinen Dieb. Die Vorurteile aber vor Beneidung von dem klugen Baldun und lang bald allgemein einen Vers auf ihn, wo er sich nur bliden ließ:

Baldun, Baldun,
Bist du gut zum Wagenziehn!
Weiß du so vernünftig bist,
Werk' nur lieber Poltsch.
—
Baldun, Baldun,
Bist du gut zum Wagenziehn!

Der Zauberehrung:

Wer kann Gedankenlesen?

Mit einiger Geschicklichkeit könnt ihr eure Freunde, mit denen ihr befreundet seid, verblüffen. Ihr bittet jeden, auf einen Zettel eine Frage zu schreiben, den Zettel zusammenzurollen und geht dann mit einem Gut herum, die Zettel aufzunehmen. Ihr seht bald auch eine Frage aufgeschrieben, aber den Zettel verschwinden lassen.

Nun stellt ihr euch vor den Tisch, nehmt aus dem Gut einen Zettel, haltet ihn an euer Ohr und sagt erlautet: „Ob, das ist ja mein eigener Zettel.“ Ihr fragt, welchen Monat haben wir? — also Oktober? Darauf öffnet ihr den Zettel, der natürlich nicht euer Frage enthält, und merkt euch genau, was für eine Frage auf diesem Zettel steht. Denn nun nehmt ihr den nächsten Zettel aus dem

Die letzte Bärenjagd in Deutschland.

Mit Klappern und Rasseln wird Meister Peh gejagt.

Wer da denkt, die Zeiten der Bären sind schon seit dem Mittelalter vorbei, der irrt sich schwer.

Es sind erst 60 Jahre her, da kam am 28. August 1864 im bayerischen Zugspitzegebiet ein Bär, angetrieben zum Förster gerannt und hergesteigt voller Schreden, sein Vieh sei plötzlich von der Alm herniedergefallen und das kleinste Käubgen habe auf seinem Rücken Verletzungen, die von einem Löwenbisse herrihren müßten. Der Förster begleitete den Mann, besah das Käubgen und vermutete nach den Wunden einen Luchs oder einen Bär. Man suchte die ganze Alm ab, fanden aber keine weiteren Spuren. Es dauerte aber keine Woche, da meldete sich der Bauer wieder und klagte einen traurigen Bericht ab, eine Kuh samt dem Kalb waren vollständig zerrissen, das konnte kein Luchs, das mußte ein Bär gewesen sein, ein recht ansehnlicher Meister Peh.

Der Förster rief die Jäger der Umgegend zusammen, die Bauern sandten als Treiber aus, schlugen einen gewaltigen Kreis um die Alm und trieben nun mit Klappern und Rasseln vorwärts. Und richtig, der Bär kam hoch, brach aber durch die Erbsenfelder und gewann das Weite. Nun beschloß man, ihn einzeln aufzulauern. Nacht um Nacht verging — da gelang es dem Förster, auf den Bären zu Schuß zu kommen. Er vermutete ihn jedoch nur, konnte ihm aber mit dem Schuß folgen. Am anderen Morgen wurde Meister Peh an dem oben hängenden Wettersteins von den Hundengehüll — und eine schnelle Kugel beendete das Leben des letzten Bären in freier deutscher Wildbahn.



Ent, faltet ihn an euer Ohr, als ob er euch etwas zuzuhören, und beantwortet die Frage des ersten Zettels, die ihr in eurem Gedächtnis behalten habt. Der Fragesteller wird gewiss erstaunt sein. Und man fahrt ihr so weiter fort, beantwortet beim dritten Zettel die Frage des zweiten, beim vierten die Frage des dritten usw. Aber ihr müßt euch jedesmal die Frage, die ihr auf dem aufgerollten Zettel lest, auf merken und natürlich niemand einen Blick auf die geöffneten Zettel werfen lassen.

Wir machen unsere Buntpapiere selbst.

Qualtes Papier ergibt die schönsten Verwendungsmöglichkeiten. Wir befeuchten damit unsere Streichholzschachteln auf der wenig schmutzigen Oberseite, wir bekleben damit ein Blatt und erhalten so ein hübsches Gegenstück, wir überziehen alte Zigarrettschachteln, damit und schenken sie Mutter für die Knöpfe und Nadeln in ihrem Nähtisch — so, wir finden eine Menge Verwendung dafür, aber wie machen wir es? Denn nur wenn es ja selber machen, da wir wenig Geld haben, um weißes zu kaufen und da wir im Laden nicht immer die gewünschte Farbensamenstellung finden.

Ein paar Pfennige verschaffen uns alle Zubehörtel: einfaches Foliopapier, Karzellofelflechte, Probefärbungen mit Kalbfarbe aus der Drogerie und einen zerbrochenen Pinsel. Den Kleister fahrt ihr euch natürlich selber (er muß so dick wie etwas zu dicke Sauce sein), und dann füllt



Ihr ihn in ein paar Tassenlöcher. In jeder Tasse mit Kleister schüttet ihr nun von den Farben soviel hinein, daß sie recht leuchtend wirkt, wenn ihr sie auf Papier treicht. Man kann auch Mauereisfarben nehmen, aber das wird ein bedeutend teureres Vergnügen. So habt ihr nun alles Nötige beisammen und das Malen kann losgehen . . .

Es gibt verschiedene Methoden zum Arbeiten von Buntpapieren. Ihr könnt beispielsweise einen Bogen bunt gefärbt malen, dann einen weißen darauf legen und nun recht fest darüber streichen — wenn ihr die Kleister ausenthalten nehmt, habt ihr eine unermesslich schöne Wirkung. Ihr könnt den Bogen einfarbig anmalen und dann bunte Striche mit dem Pinsel darauf machen oder ein Muster mit dem Stampe darüber ziehen. Wenn ihr das bemalte Papier ganz feucht färbt in der Hand zusammenrollt und dann ausgetrocknet trocken laßt, ergibt auch das seine Besonderheiten. Sind die Papiere trocken, so werden sie mit der Rundung eines Fingerringes glatt poliert.

Windhosen lassen Fische regnen

Nach einem der letzten großen Wirbelstürme in Mittelamerika wurden weit entfernt von jedem See oder Fluß zahllose Fische auf dem trockenen Lande gefunden. Und sofort hieß es bei der Masse der Weisigen — den Wissenschaftlern aus Andornern und

Kreolen — die Heiligen haben Fische regnen lassen, um uns in der Not zu helfen. Verschiedene uralte Sagen berichten von solchem Fischegaren — aber man lachte darüber und hielt alles für Aberglauben. Nun bezogen fachliche Aussagen diese erdumtliche Erzählung. Immerhin — mit Wundern hat der Fischegaren nichts zu tun. Und wie die meisten alten Überlieferungen, so mährchenhaft sie auch klingen mögen — findet auch der Fischegaren seine natürliche Erklärung.

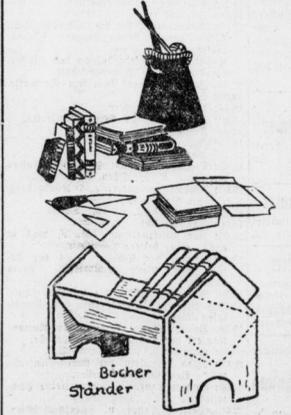


„Fischegaren.“
Holzschnitt nach Claus Magnus (1855).

Die gewaltige Naturerscheinung der „Windhosen“, dieser Luftwirbel, die von der Erde bis zu den Wolken reichen und mit unvorstellbarer Kraft Dämme, Häuser und Nebengebäude in sich hinaufsaugen und mit

Bappe, Kleistertopf, Schere und Geduld — fertig ist der Buchbinderlehrling.

Wer seine Bücher liebt und viel in ihnen liest, wird leider entdecken, daß Bappe und Papier sehr handfestes Material sind — die Bücher werden schnell unansehnlich, und fängt erst der Einband an, los zu werden,



dann lockern sich bald die einzelnen Blätter und das Buch wird „flüchtig entwertet.“
Sobald ihr Bücher der Billigkeit wegen nur gebietet kauft, dann arbeitet ihr selbst einen

reihen, sie sind die Ursache des Fischegarens. Heber einen besonders merkwürdigen Fall oder Meeressäuger, der so große Windhosen mit dem Wasser aus die Fische hoch und ließ mit Erlahmen ihrer Kraft die „Wente“ wieder zu Boden fallen. Stauende Menschen finden dann Fische mitten in der Höhe in der Luft oder auf dem Boden vor. Authentische Nachrichten über derartige Fischegaren besitzen wir aus den Jahren 685, 1557 und 1928.

Ein Trid,

der wirklich wie Zauberei aussieht.
Ein Geldstück wird auf einen klaren Zeller gelegt und mit ein wenig Wasser übergoßen — der Zeller darf natürlich nicht überlaufen. Dann hebt da die Hand im Kreis um und fragt, wer von den Anwesenden mit den bloßen Fingern das Geldstück vornehmen kann, ohne die Finger naß zu machen. Jeder will den Kopf schütteln und behaupten, es wäre überaus nicht möglich.

Darauf nehmt ihr mit derselben ernteten Miene ein flaches Stücken Kork, hobt zwei Streichhölzer hinein und zündet sie an, während ihr rasch ein bereitgehaltenes Zündglas darüberhält. Hier liegt der Trick — dies Überbleibsel des Glases muß sich „fließen“ und dem Wasser nachgeben, das sein Rand gerade dem Wasserpiegel berührt — siehe da — das Wasser hebt sich und steigt in das Innere des Glases hinein! Nun wird das Geldstück vom dem karühelnden Wasser frei, und es ist keine Kunst, vorwärts mit den Fingernägeln das Geldstück hochzunehmen, ohne sie zu benetzen.

Wollen wir mal lachen?

Der Lehrer fragt: „Kannst du mit mir erfahren oder mit ein Beispiel dafür anführen, daß die Sünden der Väter sich an den Kindern rächen?“
„Ja“, sagt Paulchen prompt, „mein Vater uns bei den Schulaufgaben hilft, kriegen wir die Strafe!“

„Ach habe mein Bonbon der Hilfe gegeben“, lobt Peter.
„Du bist aber ein braver Junge“, lobt die Mutter.

„Hilde will nicht weniger Braun sein und sagt: „Ja, aber ich habe das Bonbon gegeben, obwohl ich gar keinen Hunger hatte!“

„Wo sind die Äpfel geblieben, die auf dem Tisch lagen!“
„Einen habe ich eben gegessen.“
„Und die anderen?“
„Die hatte ich schon vorher gegessen.“

Umstellkrästel.

Kreisel — Anemone — Erica — Gänsefüßler — Heidekraut — Feldsalzwild — Schachtelhalb — Bergamottmöhne.

Diese botanischen Namen sind so zu ordnen, der erste Buchstabe des ersten Namens, der dritte des zweiten und des vierten, und die übrigen nach dem Zusammenhang geordnet wiederum einen Pflanzennamen ergeben.

„Wohin?“
„In der Kreisel.“

Ein Trid

Am andern Tag schneidet ihr ein Stück Stoff — irgendeinen Rest Zein, Leinen, Samt, den Mutter euch schenkt — so zu, daß es rings um das Buch einen Zentimeter hervorragt. Ihr legt auf dem Stoff vorne eine Zeichnung von dem Buch auf. Die Seiten müssen herausgehoben werden und auch beim Rücken darf nicht überfließen. Die übrigen vorklebenden Blätter aber schlagt ihr dann ein, wenn der Stoff mit Kleister bestrichen wurde, und klebt ihnen zum Zentimeter ein Stück weißes Papier ein, das nicht größer als die übrigen Blätter des Buches sein darf. Nun müßt das Buch wieder einen Tag Ruhe haben und einer Presse oder beidseitig mit Platten trocknen. Ist es dann fertig, wird es vorsichtig geöffnet, keine Schönheitsfehler werden bemerkt und es ist haltbar geworden. Zeichnungen oder Malereien können einem einfachen Einband einen schönen Schmuck geben.

Wenn man sein selbes Wälderblatt hat, dann arbeitet man sich selbst einen Bücherhändler, der geleitet und mit Schmucknägel angelegt wird. Darüber lachert oder lauter geizt ist er eine Sterbe für euer Zimmer.



